



Frühzeitig erkennen, rechtzeitig reagieren

Um wirtschaftliche Verluste und Schmerzen der Tiere zu verhindern, sind Lahmheiten umgehend zu behandeln. Tierarzt Mag. Hubert Reißler klärt auf.

Die Gesunderhaltung der Kuh ist eine wichtige Herausforderung für die Landwirtschaft, da der Gesellschaft der Verzehr von Lebensmitteln, die von artgerecht gehaltenen und gesunden Tieren gewonnen werden, immer wichtiger wird. Die Lahmheitshäufigkeit ist ein repräsentativer Indikator für den sogenannten Kuhkomfort.

Die Lahmheiten sind Ausdruck von Schmerz und Studien beweisen, dass bei

lahmen Tieren höhere Werte von dem Stresshormon Kortisol im Blut nachweisbar sind. Lahmheiten stellen somit für den gesamten Organismus eine Stresssituation da.

In Europa sind laut Aussage von Prof. Mülling ca. 5 Mio. von etwa 20 Mio. gehaltenen Milchkühen lahm. Für über 90 % aller Lahmheitsfälle bei Milchrindern werden Erkrankungen der Klauen und der die Klauen umgebenden Haut verantwortlich

gemacht. In der Literatur finden sich erschreckend hohe Lahmheitsprävalenzen von 24,6 % bis zu 77 %.

Der Anteil der Abgänge auf Grund von Gliedmaßen- und Klauenerkrankungen liegt in Bayern bei rund 10 %.

Nicht nur wegen des Tierschutzes sondern auch wegen der enormen wirtschaftlichen Verluste, die durch Lahmheiten verursacht werden, ist es von großer Bedeutung, die Lahmheitshäufigkeit zu senken. Prof. Kümper geht davon aus, dass alleine in Deutschland jährlich 60 Mio. EUR auf Grund von Lahmheiten verloren gehen.

Klauenkrankheiten sind die dritt wichtigste Ursache für finanzielle Verluste in Milchviehbetrieben nach Euterentzündungen und Sterilitäten. Verluste durch Klauenerkrankungen sind schwer zu quantifizieren, da nicht nur die Lahmheit, sondern auch deren Folgeschäden zu Kosten führen.

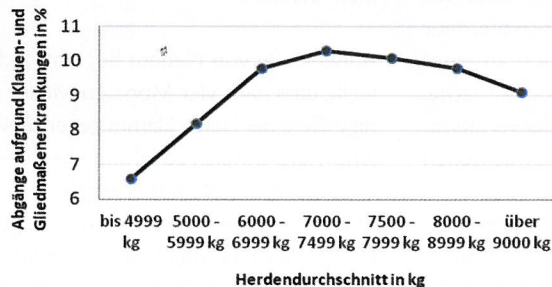
Bei konservativer Berechnung kann man davon ausgehen, dass pro Lahmheit ein

Tab. 1: Direkte und indirekte Kosten einer Lahmheit

Direkte oder offensichtliche Kosten	Mülling und Hagen, 2012	Kossaibati und Esslemont, 1997
Aufgewendete Arbeitszeit	240 €	51 €
Behandlungskosten Tierarzt	60 €	53 €
Sinkende Milchleistung	50 €	52 €
Arzneimittel	30 €	30 €
Verworfenen Hemmstoffmilch	25 €	34 €
Indirekte oder verborgene Kosten		
Sekundärerkrankungen, Abgänge/Merzungen	240 €	200 €
Beeinträchtigung der Fruchtbarkeit	205 €	194 €
Gesamtkosten	850 €	614 €

Abb. 1: Zusammenhang zwischen Milchleistung und Klauengesundheit

Herdenleistung und klauenbedingte Abgänge



durchschnittlicher Verlust von 330 EUR zu verbuchen ist. Die wirtschaftlichen Verluste setzen sich aus direkten und indirekten Verlusten zusammen (siehe Tabelle 1).

Entgegengesetzt der langläufigen Meinung, haben Kühe in Betrieben mit hoher Milchleistung keine schlechtere Klauengesundheit, sondern eine bessere (siehe Abbildung 1).

Dies beweist, dass das Herdenmanagement – insbesondere prophylaktische Maßnahmen – und das frühzeitige Erkennen von Krankheitssymptomen entscheidend sind.

In einem gut geführten Milchviehbetrieb sollten zumindest 90 %



Die »Druckstellen« sind zu entlasten, bevor ein Klauendefekt entsteht, der zur Lahmheit führt. Fotos: Reßler

der Tiere lahmheitsfrei sein, die restlichen Kühe dürfen nur geringe Lahmheiten aufweisen.

Die persönliche Motivation des Betriebsführers und vor allem das Bewusstsein um die Wichtigkeit der Klauengesundheit sind maßgeblich für die Klauengesundheit im Betrieb verantwortlich.

Laut Studien werden nur etwa 10 bis 25 % der lahmen Kühe erkannt, je nach Trainingszustand des Beobachters. Geringe Veränderungen in der Mobilität werden oft übersehen. Doch gerade das frühe Eingreifen in das Geschehen ist entscheidend, um wirtschaftliche Verluste und Schmerzen der Tiere zu verhindern.

Trägt eine Kuh ihr Gewicht mit Wohlbefinden, hat sie sowohl im Stand als auch in der Bewegung eine gerade Rückenlinie. Das erste Anzeichen von gestörtem Wohlbefinden beim Gewichtstragen ist eine gekrümmte Rückenlinie in der Bewegung. Wenn das Tier dann bereits mit gekrümmtem Rücken steht, muss spätestens die Klauengesundheit überprüft werden.

Studien belegen, dass 80 % der Tiere, rasseunabhängig mehr oder weniger schwere Läsionen an den Klauen aufweisen. Die Kuh ist ein Weichbodengänger und für langes Gehen und Stehen auf hartem Untergrund dauerhaft nicht geeignet. Aufgrund des hohen Stoffwechselumsatzes und der großen Belastungen auf den Klauen wird es immer wieder zu Läsionen an den Klauen kommen. Dann ist es keine Frage, ob eine Kuh lahm wird, sondern

wann sie lahm wird. Damit aus geringgradigen Läsionen keine mittelgradigen oder hochgradigen werden, die wiederum zu Lahmheiten führen, muss regelmäßig eine prophylaktische sachgemäße funktionelle Klauenpflege durchgeführt werden.

Eine allgemein gültige Empfehlung für den richtigen Zeitpunkt der Klauenpflege gibt es nicht.

Natürlich sollte der Zeitpunkt der Klauenpflege so gewählt werden, dass das Wohlbefinden beim Gewichtstragen aufrecht erhalten wird. Eine Kuh trägt ihr Gewicht dann mit Wohlbefinden, wenn Sie sowohl im Stand als auch in der Bewegung eine gerade Rücklinie zeigt.

Eine Kuh muss gesund und lahmheitsfrei durch ihre Aufzuchtphase kommen. Falls sie in dieser Zeit bereits an einer Lahmheit erkrankt ist, so steigt das Risiko erneut während der ersten Laktation an einer Lahmheit zu erkranken, um das 27-fache. Folge: »Was man beim Jungtier versäumt, bekommt man beim ausgewachsenen Tier nicht mehr hin!«

Die Klauenpflege zur Erstbesamung ist außerdem eine der wichtigsten prophylaktische Maßnahme gegen die Mortellaro'sche Krankheit. Zu diesem Zeitpunkt eine wirkungsvolle Einzeltierbehandlung stellt sicher, dass keine Färsen mit Mortellaro'scher Erkrankung zur laktierende Herde kommt.

Deswegen gilt der Leitspruch: »Zuchtreife ist Pflegereife!«

Lahme Tiere müssen natürlich unverzüglich beschnitten werden, unabhängig vom Alter! Für Anbindehaltungen empfiehlt sich ein Pflegeintervall von sechs Monaten. Obwohl es bei Tieren mit hochgradig veränderten Klauen (z.B. Klauenrehe) nötig sein kann, dieses Intervall auf vier Monate zu verkürzen.

Für Laufstallungen kann keine einheitliche Empfehlung ausgesprochen werden, da die Haltungsbedingungen zu unterschiedlich sind. Empfohlen wird entweder die sogenannte saisonale Klauenpflege zwei bis besser dreimal im Jahr oder die Klauenpflege am Lebenszyklus der Kuh.

Saisonale Beschneidung: Die Tiere dreimal jährlich zu beschneiden empfiehlt sich sehr, weil die beste Klauenpflege nur vier Monate anhält. Grund dafür ist, dass die Hohlkehlung nach maximal zehn Wochen nicht mehr vorhanden ist und der Teufelskreislauf mit der ständig überlasteten



Die Aussenklaue ist in Relation zur Innenklaue deutlich zu hoch und deswegen stets mehr belastet.

Außenklaue von Neuem beginnt. Jeder weiß, dass nach vier Monaten wieder einige Tiere der Herde klamm gehen. Bevor jene Tiere wirklich zu lahmen beginnen, muss der Klauenschnitt erfolgen.

Klauenpflege am Lebenszyklus: Sehr gute Erfolge lassen sich beim Klauenschnitt am Lebenszyklus der Kuh erzielen. Hierbei wird sichergestellt, dass die Kuh gerade zu Beginn der Laktation gut zu Fuß ist, um die maximale Trockenmasseaufnahme zu garantieren. Wichtig ist, dass der Zeitpunkt der Klauenpflege nach der Geburt so gewählt wird, dass das Tier zum Zeitpunkt der Besamung bereits beschnitten ist und so der neuen Trächtigkeit keine Lahmheit im Wege steht.



Eine subklinische Klauenrehe mit beginnenden Weißen-Linie-Defekten.